

# Und noch einmal: Glockengeläut im Widerstreit vieler Meinungen

Leser der „Rhein-Zeitung“ antworten dem Leiter der Koblenzer Telefonseelsorge

-ar- Gereimt und ungereimt wird das „Lied von der Glocke“, wie Mundartdichterin Katharina Schaaf es scherhaft nennt, von unseren Lesern gesungen. Ob Glockengeläut heutzutage womöglich als störend empfunden werde, war die Frage, die der evangelische Pfarrer Schlawjinski auf Grund eines Falles bei der von ihm geleiteten Telefonseelsorge öffentlich stellte. Briefe pro und kontra Glockengeläut, die dazu bei der „Rhein-Zeitung“ eingingen, haben wir am 22. März abgedruckt. Vom katholischen Stadtdechanten wurde daraufhin gerügt: „Man kann über

diese Frage sprechen, auch öffentlich darüber diskutieren, aber dann zu einer anderen Zeit - nicht ausgerechnet in der Karwoche - und in einer geschmackvoller Form“, schreibt Monsignore Plein. Nun scheint das Thema jedoch weiterhin einen solchen Widerhall zu finden, daß wir uns entschlossen haben, die abermals eingegangenen Briefe zu veröffentlichen. Wie üblich sind Lesermeinungen nicht mit der Meinung der Redaktion identisch. Die Mundartverse von Anni Muders und Katharina Schaaf sind ebenfalls Leserzuschriften, sie wurden von der „Rhein-Zeitung“ nicht in Auftrag gegeben.

## Streit um „Dat Lied von der Glocke“

Et alle Mensche recht ze mache,  
dat es on bleift en gruse Konst,  
es vur wie noh en heikle Sache,  
die grießte Mieh es do omsonst.

Mer soll versoche, stets ze schlichte,  
on sich net streite breit on lang,  
net gar su streng ginn zo Gerichte  
met onsem Kärjeglockeklang.

Nervosität hat zogenomme,  
dat wesse mir all ganz genau,  
et es jo och hinzo gekomme  
zum Glockeschlag su vill Radau.

Kein Mensch well sich vom Fortschritt  
{trenne,  
dä Krach es heut grad huhmodern,  
do könnt mer rein off alles schenne,  
denn wo mer gieht on stieht, es Lärm.

Geheuchlicher es Glockeläute -  
seit altersher e heimisch Lied,  
dä Klang doht emmer wat bedeute,  
weil ä met ons dorch't Lewe gieht.

Ons all hat mol die Glock gebimmelt,  
als ons dä Patt zur Dauf getrohn,  
och heut wierd sich noch angehimmelt  
beim hehre Huchzeitsglockeschlohn.

Gewiß, wer om die Kärch doth wohne,  
wird freh gestiert en seiner Roh,  
E Koppkesse dämpft schuns die Phone -  
- dä Krach en Moll on Jubilo!

Katharina Schaaf

## Koblenzer Mundart:

### Dä Zankappel

Wie kann dä Mensch heut friedlich lewe,  
wenn datt den lewe Nächste stiert.  
En neue Streit et jetzt doht gewe,  
wie moh su aus der Zeitung hiert.  
En Kowelenz nicht nervös die Leut  
der Kercheglocke ihr Geläut.

Moh doht nau schenne, schwadroniere  
on nicht dodraus en Hölledadanz.  
Wie leicht läßt sich suwatt kuriere,  
übt jeder besje Toleranz,  
wobei moh doch bedenke mag,  
et läut jo net dä ganze Dag.

Et gof en Zeit en onserm Lewe,  
datt es noch gar su lang net her,  
wo moh die Glocke her moß gewe,  
watt fiel datt domols ons all schwer.  
Sei hat moh einfach omgegoß,  
on dann em Kreg domet geschoß.

Watt dät ons Lützelland fruh lache,  
krächt et doch wider Glocke her.  
Watt annere jetzt nervös doht mache,  
fir ons en Uhreschmaus nur wär.  
Bedenkt: Sulang en Glock heut läut,  
es Friede noch em Land, ihr Leut.

Anni Muders

Katharina Schaaf  
31. März 1964